Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 50 Pfg. durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.62 Mk., monatlich 54 Pfg. Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsausträger und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Insertionspreis: Die 5gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Inserate aus Auerbach und den Ortschaften der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 12 Pfg., sonst 15 Pfg. Reklamezeile 30 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. Annahme von Anzeigen bis spätestens 9½ Uhr vormittags. Für Fehler infolge Verlegung oder in der Erscheinungsweise kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe des Inserates durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 171. | Dienstag, den 27. Juli 1915. | 10. Jahrgang.

Völliges Scheitern einer erneuten russischen Offensive.

Weitere italienische Mißerfolge. — Die Kriegserklärung an die Türkei bevorstehend? — Echo von Wilsons Antwortnote.

Der Umgehungskampf in Polen.

Der militärische Mitarbeiter der Zeitung Politiken schreibt: In Polen bereitet sich ein ungeheurer Umgehungskampf vor. An der Narew-Linie sind die größten Ergebnisse in erstaunlich kurzer Zeit erreicht worden. Wenn es den Deutschen glückt, die Hauptbahn Warschau—Petersburg auf einer kleinen Strecke rechtzeitig zu erreichen und abzuschneiden, sowie gleichzeitig die südliche Bahnlinie Iwangorod—Lublin—Cholm—Kowel zu besetzen, dann steht das russische Heer vor einer ungeheuren Katastrophe, falls nicht rechtzeitig die Truppen zurückgezogen werden. Die einzige übrigbleibende Bahnlinie Warschau—Brest—Litowsk ist für den Transport eines Millionenheeres ungenügend. Es bleibt aber mehr als zweifelhaft, ob sich die Russen in ein neues Sedan verlocken lassen werden. Im Verhältnis zur Frage der Erhaltung des russischen Heeres spielt selbst der Besitz von Festungen wie Warschau und Iwangorod nur eine geringe Rolle. (W. T. B.)

Zurückweichen der Russen zwischen Weichsel und Bug.

Zwischen Bug und Wieprz versuchen die Russen, zähen Widerstand zu leisten, um das gefährdete Cholm zu decken. Nichtsdestoweniger dringen die Truppen der Mackensen-Armee unaufhaltsam weiter nach Norden vor und sind bereits über den Straßenkreuzungspunkt Wojslawice, der an der Verbindungslinie Cholm—Grabowiez liegt, hinausgekommen. Desgleichen haben sie auch Raum nördlich von Hrubieszow gewonnen. Das ziemlich dichte Straßennetz zwischen Bug und Wieprz ermöglicht den Russen entsprechende Truppenverschiebungen und sie haben ihre Hauptstützpunkte in den Orten Wladimir—Wolinskiz—Dubienko, sowie endlich in Cholm selbst. Im großen und ganzen sind die Russen gezwungen, sich defensiv zu halten. Sie weichen Schritt für Schritt langsam zurück. Angriffstätigkeit an der ganzen langen Front zeigt der Gegner nur auf galizischem Boden, wo er abwechselnd an verschiedenen Punkten vereinzelte Vorstoßversuche unternimmt, die ihm jedoch ausnahmslos mißglücken. Es wiederholen sich die Fälle, daß anstürmende Russen waffenlos vorangeschickt werden, scheinbar zur Uebergabe bereit die Arme hochheben, um sich dann niederzuwerfen und neuen, hinter ihnen verborgen gewesenen Truppen freien Spielraum schaffen wollen. Dieser plumpe Betrug ist jedoch bald erkannt worden und man begegnet ihm nunmehr in richtiger Weise.

Warschau wird angeblich nicht geräumt.

Die Petersburger Wjedomosti meldet, daß die russische Heeresleitung nicht die Räumung Warschaus angeordnet habe. Es seien lediglich unnütze Zivilbeamte aus strategischen Gründen entfernt worden, um die Festung auf die Belagerung vorzubereiten.

Ein Brief Hindenburgs.

Generalfeldmarschall von Hindenburg hat vor einigen Tagen an Stadtdirektor Tramm in Hannover einen Brief gesandt, aus dem der Hannoversche Courier folgende Stellen wiedergibt, die aufs neue Zeugnis ablegt von der starken Pflichttreue und Bescheidenheit des großen Mannes. Die angeführte Stelle lautet: Waren mir besondere Erfolge beschieden, so danke ich sie Gottes gnädiger Führung, meinem kaiserlichen Herrn, der mich auf meinen Posten berief, meinem treuen Gehilfen Ludendorff und seinen Mitarbeitern und der unvergleichlichen Ausdauer und Tapferkeit meiner Truppen. Bei solcher Grundlage bleibt für mich nicht mehr viel Verdienst übrig. Getrost vorwärts! Ob dann das gute Ende einige Wochen früher oder später eintrifft, spielt in dem gewaltigen Ringen keine Rolle.

Russischer Vandalismus.

Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Russischer Vandalismus in der Bukowina. In Schipenitz (Bezirk Kotzmann) haben die Russen im Schlosse bei der rumänischen Großbojarenfamilie Wassilko Kostin die Bilder der Ahnengalerie in vandalischer Weise vernichtet. Unter wüster Beschimpfung der rumänischen Nation wurde aus dem Bilde des Großkanzlers Kostin der Kopf herausgeschnitten, bei anderen Porträts wurden die Augen ausgestochen. Wegen des hohen historischen Wertes der Kostinschen Familienbilder ist der angerichtete Schaden sehr bedeutend. Ein Abkömmling des vorgenannten Großkanzlers, Oberstleutnant Miron Kostin, steht im Dienst der rumänischen Armee. (W. T. B.)

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 27. Juli vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Schwache französische Handgranatenangriffe nördlich von Souchez und Sprengungen in der Gegend von Le-Mesnil in der Champagne waren erfolglos. In den **westlichen Argonnen besetzten wir mehrere feindliche Gräben.** Auf die Beschießung von Thiaucourt antworteten wir abermals mit **Feuer auf Pont à Mousson.** In den **Vogesen** setzte sich der Feind gestern abend in den Besitz unseres vordersten Grabens auf dem Lingekopf nördlich von Münster. Bei Ronca nordwestlich von Tourcoing wurde ein französisches, bei Péronne ein englisches Flugzeug zum Landen gezwungen. Die Insassen wurden gefangen genommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Ein Vorstoß auf Mitau wurde **von uns abgewiesen.** Zwischen Poswol südlich von Mitau und dem Njemen **folgen wir dem weichenden Gegner.** Die Russen versuchten gestern unsere über den Narew vorgedrungenen Truppen durch einen großen einheitlich aus der Linie Gawarowo südlich von Rozan-Wyskow-Serrok südlich von Pultusk angesetzten Angriffe zurückzudrängen. **Die russische Offensive scheiterte völlig.** 3819 Russen wurden gefangen genommen 13 Maschinengewehre erbeutet. Oestlich und südöstlich von Rozan **drangen unsere Truppen** hinter dem geworfenen Feinde **nach Osten vor.** Am Pruth südöstlich von Pultusk **wird noch hartnäckig gekämpft.** Vor Nowo-Georgiewsk und Warschau keine Aenderung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Vor Iwangorod nichts Neues. Nördlich von Hrubitzzow **warfen wir den Feind aus mehreren Ortschaften** und nahmen 3941 Russen, darunter 10 Offiziere, gefangen. Im Uebrigen ist die Lage bei den deutschen Truppen des Generalfeldmarschalls von Mackensen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichisch-ungarischer Generalstabsbericht.

Amtlich wird in Wien verlautbart den 26. Juli, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Südlich Sokal eroberten unsere Truppen einen für unsere Brückenköpfe am östlichen Bugufer wertvollen Stützpunkt, wobei 1100 Gefangene und zwei Maschinengewehre in unsere Hand fielen. Nordwestlich Grubieszow gewannen deutsche Kräfte erneut Raum. An den anderen Teilen der Front trat keine Aenderung der Lage ein.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern entbrannte der Kampf um den Rand des Plateaus von Doberdo aufs neue. Tag und Nacht griffen die Italiener auf der ganzen Front ununterbrochen mit größter Heftigkeit an. Aber auch der neue Aufwand an Kraft und Opfern war umsonst. Nur vorübergehend erzielte der Feind örtliche Erfolge. Heute bei Morgengrauen waren die ursprünglichen Stellungen wieder ausnahmslos im Besitz der heldenmütigen Verteidiger. Gegen den Görzer Brückenkopf unternahm der Feind keinen neuen Angriff. Heute früh setzte das Massenfeuer der italienischen Artillerie im Görzischen wieder ein. Im Krngebiet wurde gestern nachmittag ein feindlicher Angriff im Handgemenge und mit Steinwerfen zurückgeschlagen. Die zurückgehenden Italiener erlitten in unserem Geschützfeuer starke Verluste. Einer unserer Flieger belegte Verona mit Bomben. An der Kärntner und Tiroler Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
von Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

Die Kämpfe um den Monte Piano.

Der Lokalanz. meldet: Wiener Blätter berichten Einzelheiten über die Kämpfe um den Monte Piano: Die Italiener suchten den schon auf ihrem Gebiet liegenden Berg um jeden Preis wiederzugewinnen. Nach Beschießung mit schwersten Granaten stürmten dreimal fünf italienische Bataillone und drangen zum Teil in die Gräben ein. Sie wurden aber jedesmal den Berg wieder hinabgejagt und waren schließlich ihrer furchtbaren Verluste wegen nicht mehr vorwärts zu bringen. 800 Tote lagen vor der österreichischen Front. Hunderte sind totgestürzt und verwundet. Die Oesterreicher hatten nur 20 Tote und 42 Verwundete.

Oesterreichische Gefangene in Italien.

Die italienische Heeresleitung macht bekannt, daß in den bisherigen zwei Kriegsmonaten 13500 Oesterreicher, darunter 246 Offiziere, gefangengenommen wurden. Nach russischem Beispiele hat die italienische Heeresleitung hier die eingeschlossenen Zivilisten eingerechnet.

Märchen italienischer Berichterstattung.

Aus dem k. und k. Kriegspressequartier wird gemeldet: Märchen italienischer Berichterstattung: Das italienische Regierungsorgan Giornale d'Italia vom 17. Juli bringt die Nachricht, daß ein sizilianischer Soldat einen österreichisch-ungarischen General mit dem Lasso eingefangen und so zu seinem Regiment eingebracht habe. Der König habe dem Mann sofort die goldene Tapferkeitsmedaille verliehen und ihm 1000 Lire geschenkt. Hoffentlich kann der Sizilianer seinem König wenigstens den Lasso vorweisen, wenn er schon den General nicht hatte. Der italienische Generalstab hätte sich sicherlich nicht die Gelegenheit entgehen lassen, eine solche Gefangennahme zu melden, womit sich das Märchen von selbst erledigt. (W. T. B.)

Neue italienische Einberufungen.

Dem Corriere della Sera zufolge wird die Einberufung der Spezialinfanterie, von Bersaglieri und Alpini der Jahrgänge 1884 bis 1888, die auf den 31. Juli aufgeboten sind, etwa 50000 Mann Nachschub liefern. (W. T. B.)

Italienische Deserteure.

Laut Neuer Glarner Ztg. wurden in der letzten Woche in Glarus zwei italienische Alpini interniert, die einer größeren Schar von Deserteuren angehörten. (W. T. B.)

Die Kämpfe in Albanien.

Bei Djakova haben 4000 Albaner die Montenegriner angegriffen. Mehrere hundert Montenegriner sind gefallen. Auf dem Skutarisee wurde ein montenegrinisches, mit Munition und Proviant beladenes Schiff von den Albanern in den Grund gebohrt. An anderen Orten haben die Serben sehr schwere Verluste erlitten. So sollen bei Kukus 1000, bei Tirana 2000 Mann verlorengegangen sein. Anderseits erklären die Montenegriner, daß der Albanerführer Issa Boljetinaz die Waffen gestreckt habe und sich in Cetinje befinde.

Die Lage in Libyen verzweifelt.

Seit Sonntag darf die italienische Presse eingestehen, daß die Lage in Libyen geradezu verzweifelt ist. Die ganze Kolonie ist bis auf die Küstenstädte verloren. Die Tribuna klagt die offizielle Politik an, sich hinsichtlich der Eroberung und Befreiung des Binnenlandes namentlich Fessan kindischer Hoffnung hingegeben zu haben. Der Abgeordnete Torre verlangte im Corriere della Sera die sofortige Kriegserklärung an die Türkei, die durch fortwährende Sendungen von Geld, Offizieren und Material nach Libyen den Frieden von Lausanne gebrochen hat. Die italienische Regierung fördert offen diesen Pressefeldzug. Die Blätter melden, Griechenland sperre den Hafen von Salonikt für den Transport von für Rumänien bestimmte, aus Italien stammende Munition.

Vor der Kriegserklärung an die Türkei.

Der Beginn der italienischen Feindseligkeiten gegen die Türkei gilt in politischen Kreisen als nahe bevorstehend. Es scheint, daß die italienische Regierung nur noch darauf wartet, bis die 4000 Seelen zählende, italienische Kolonie von Smyrna sich in Sicherheit gebracht hat. Der gegenwärtige Stillstand der Dardanellenoperationen wird